

Gehsteig zugeparkt – für Rollstuhlfahrer wird's eng

UNTERLIEDERBACH Bernd Irrgang (BFF) fordert Poller oder Parkverbot auf Bürgersteig in der Soonwaldstraße

Bernd Irrgang ist leidenschaftlicher Fußgänger. Nicht irgendeiner, sondern gleich Vorsitzender des Bundes der Fußgänger. Als solcher ist er spezialisiert auf Verkehrsprobleme zulasten seiner Klientel – seine Expertise in solchen Fällen wird teils sogar bundesweit angefragt.

Doch das jüngste Problem, dessen sich Irrgang, der auch für die Bürger für Frankfurt (BFF) im Ortsbeirat 6 (Frankfurter Westen) sitzt, angenommen hat, liegt fast vor seiner Haustür an der Königsteiner Straße in Unterliederbach. Nur zwei Straßen weiter liegt zwischen Wasgau- und Pfälzerstraße die vor zwei Jahren sanierte Soonwaldstraße.

Und der dortige Bürgersteig, ohnehin nicht von der breiten Sorte, wird regelmäßig von Autos zugeparkt, wie er beobachtet hat. Am schlimmsten sei es nachts und an den Wochenenden. „Meist stehen sie zur Hälfte auf der Fahrbahn, zur anderen auf dem Bürgersteig“, sagt er.

Mütter müssen die Straßenseite wechseln

Die Folge: Es wird eng auf dem Gehweg für die Fußgänger. Und oft zu eng für Mütter mit Kinderwagen, Behinderte im Rollstuhl und Senioren mit Rollatoren. „Ich weiß selber von drei Rollstuhlfahrern und einem älteren Mitbürger mit elektrobetriebenem Fahrgerät, die hier oft durch die parkenden Autos gezwungen sind, die Straßenseite zu wechseln“, berichtet er.

Um seine These zu belegen, ist Bernd Irrgang zum Ortstermin mit dieser Zeitung mit Zollstock gekommen. Gerade mal 90 Zentimeter misst er zwischen der Hauswand in der Soonwaldstraße und der Seite eines blauen Sprinters, der wohl schon seit den Morgenstunden zur Hälfte auf dem Gehsteig parkt.

Zu wenig Platz auch auf der Fahrbahn

„Dadurch verengt er natürlich auch die Fahrbahn“, weist das Ortsbeiratsmitglied auf einen weiteren Negativeffekt hin. Die mit 5,50 Meter zwar nicht sehr eng – aber mit den auf die Straße ragenden Autos eben doch zu schmal, als dass zwei entgegenkommende Autos noch aneinander vorbei kommen können. Und schließlich seien die Autos für die Fußgänger, die sie zum Wechseln der Straßenseite zwingen, ein gefährliches Sichthindernis.

Bernd Irrgang versucht weiter, das Straßenverkehrsamt für sein Anliegen zu gewinnen. Konkret gefordert habe er ein ausgeschildertes Halteverbot für Fahrzeuge auf dem Bürgersteig. Damit beißt er bei der Behörde indes auf Granit: „Die Mitarbeiterin verwies mich darauf, dass ein Halteverbot bei einer Straßenbreite von 5,50 Metern nicht erforderlich sei, bedauert er. Aber auch mit seinem anderen Vorschlag, am Rande des Bürgersteigs Poller zu errichten, blitzte er ab: „Das Aufstellen von Pollern scheidet aus,“ begründet dies Petra Lauf vom Straßenver-



Gerade mal 90 Zentimeter misst Bernd Irrgang zwischen der Hauswand und dem blauen Sprinter, der zur Hälfte auf den Bürgersteig geparkt hat. „Das ist beispielsweise für Rollstuhlfahrer zu schmal“, kritisiert er.

FOTO: MAIK REUSS

kehrsamt auf Anfrage, „weil der ohnehin schon relativ schmale Gehweg unter Berücksichtigung der dann vorgeschriebenen Abstände noch weiter eingeschränkt

würde“. Ein Haltverbot sei deshalb nicht angeordnet worden, „da ungehinderter Begegnungsverkehr erfahrungsgemäß zu höheren Geschwindigkeiten verlei-

tet“. Die Soonwaldstraße liege in einer Tempo-30-Zone und am Fahrbahnrand parkende Fahrzeuge trügen zur Verkehrsberuhigung bei. Zwar würden die Geh-

wege auf Falschparker hin überprüft. Allerdings, räumt Petra Lauf ein, sei eine „intensive Präsenz“ aus Personalmangel „nicht möglich“.

MICHAEL FORST